



Liebe Schwestern,

Grüße aus dem heißen, sommerlichen Rom! In diesem Monat Juni können wir mit der Aufeinanderfolge und Überlappung der liturgischen Feste kaum mitkommen. Darüber hinaus sind wir zwischen den verschiedenen Kalendern des Vatikans und Italiens gefangen. So sind einige Schwestern am Donnerstag zur Feier des Fronleichnamsfestes mit dem Heiligen Vater in der Lateran-Kirche gegangen; heute am Sonntag beging Campo Santo seine Fronleichnamsprozession in den Vatikanischen Gärten. Der Juli wird mit Hochfesten beginnen, die uns besonders lieb sind: das Herz-Jesu-Fest, dicht gefolgt vom Hochfest des heiligen Benedikt. Dies veranlasst mich, Ihnen zu schreiben.

Heute (Fronleichnam im römischen Kirchenkalender) hatten wir eine bedeutsame Predigt über die liebende Gegenwart zwischen Christus und jeder Person und der liebenden Gegenwart miteinander. Obwohl diese Gegenwart keiner Worte bedarf, ist es ab und an doch gut, unsere spirituelle Nähe in Worte zu fassen.

Trotz der vielen Feste, die wir in diesen Monaten feiern, ist es eine Tatsache, dass wir uns jetzt nach einem abrupten Einstieg am Montag nach Pfingsten liturgisch im Jahreskreis befinden. Diese offensichtliche Diskontinuität in der Wirklichkeit zeigt die Kontinuität als Jahreszeit des Heiligen Geistes. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis beten wir: *"Ich glaube an den Heiligen Geist"*. Scheinbar wird nichts anderes über diesen Heiligen Geist gesagt; jedoch drücken die Dogmen, die folgen, das Handeln des Heiligen Geistes aus: *„die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben“*.

Hier sind wir im Zentrum dessen, worum es dem hl. Benedikt geht: Verwandlung einer Gemeinschaft von Sündern, von Menschen, die das Leben lieben (Prol 15) in eine Gemeinschaft der Heiligen. Dies kann nur das Werk des Heiligen Geistes sein. Erinnern wir uns an das Ende von Kapitel 7 der RB: *"Wenn also der Mönch alle Stufen auf dem Weg der Demut erstiegen hat, gelangt er alsbald zu jener vollkommenen Gottesliebe .... Dies wird der Herr an seinem Arbeiter, der von Fehlern und Sünden rein wird, schon jetzt gütig **durch den Heiligen Geist** erweisen."* (Vgl. RB 7,67-70).

Unsere Konstitutionen zu *Conversatio Morum* bekräftigen auch das Handeln des Heiligen Geistes in der missions-benediktinischen Gemeinschaft: *"Je offener wir **für das Wirken des Geistes** werden, desto mehr wird er uns Jesus Christus gleich gestalten und zur Vollendung in der Liebe führen."*

Die bevorstehenden Hochfeste des Heiligsten Herzens Jesu und unseres Heiligen Vaters Benedikt sind Gelegenheiten, uns wieder voll bewusst zu machen, was es bedeutet, unsere missions-benediktinischen Berufung im Jahreskreis und im Alltag zu leben: *„dem wird das Herz weit und er läuft in unsagbarem Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes"* (Prolog 49).

Heutzutage verbreiten sich Nachrichten sehr schnell auf verschiedenen Kanälen und alle Richtungen. Dennoch möchte ich Ihnen einige aus unserer Sicht mitteilen.

Nachdem die Teilnehmerinnen am IWE gegangen waren, kam in diesem Monat Juni die Zeit für einige kürzere und auch einige unerwartete "Geschäfte" der Generalleitung. Sr. Adelaida war zwei Tage lang in Vanves beim AIM Treffen und Sr. Maoro hielt die noch ausstehende Visitation in der Demarest Gemeinschaft, USA, die zum Priorat Seoul gehört.

Sr. Adelaida und ich machten einen viertägigen Besuch in Bulgarien. Leider musste Sr. Terese das Hospital San Feliciano von Rom aufsuchen, wo sie sich einer Operation unterzog, bei der Knoten an der Schilddrüse entfernt wurden. Sie erholt sich noch.

Auch andere Mitglieder der Casa Gemeinschaft sind unterwegs. Sr. Aquinata gibt ungefähr zwei Monate lang Kurse in Korea und auf den Philippinen, und andere Schwestern sind in Ferien oder auf Heimaturlaub. Sr. Lucia Jörger nahm mit Sr. Adelaida und Sr. Maoro an der Feier des Goldenen Jubiläums der Gründung unserer Gemeinschaft in Portugal teil. Sr. Lucia war die erste Priorin in Portugal, als das Priorat eine Schule in Baltar führte und sich um die Missionsstation in Cazombo, Angola, kümmerte. Später musste die Schule in Baltar der damals sozialistischen Regierung übergeben werden, und die Mission in Cazombo wurde während des angolanischen Krieges zerstört. Die ausländischen Missionarinnen gingen dann zurück nach Hause, die Mitgliederzahl sank und Portugal verlor im Jahr 1977 den Status eines Priorats bis 1996, als Torres Novas wieder Sitz eines Priorats wurde. Sicherlich werden Sie aus Portugal hören ... Ich möchte nur einen der eingeladenen Gäste erwähnen, die aus Übersee zur Feier kam: Sr. Fidelis Jardiel. Sie unterbrach ihre Reise in Portugal auf dem Weg nach Hause auf die Philippinen. 47 Jahre lang - fast ein goldenes Jubiläum - hatte sie in Portugal, Tansania, Nairobi und in letzter Zeit in Argentinien gedient. Sie verließ Manila nach der ersten Profess und direkt nach dem Noviziat. Jetzt in ihrem 80. Lebensjahr kehrt sie in ihr Heimatpriorat Manila zurück. Ich wünschte, die jungen Schwestern in unserer Kongregation könnten solch ein missionarisches Engagement nachahmen.

Unser Besuch in Bulgarien hatte zum Ziel, ein Gespür für die gegenwärtige Situation und eine Idee zu bekommen, wie diese Mission in der Zukunft unterstützt werden kann. Jetzt gibt es nur noch zwei bulgarische Schwestern. Sr. Stanislava Bratanova ist bettlägerig nach einem zweiten Schlaganfall, den sie im März dieses Jahres erlitten hatte. Nach Aussagen der Oberin, Sr. Beate Schroeter, reagiert Sr. Stanislava manchmal, wenn sie angesprochen wird, aber wir hatten dieses Glück nicht. Die andere bulgarische Schwester ist Sr. Bernadetta Bodushka, die über 80 Jahre alt ist und im Alter von fast 70 Jahren Profess abgelegt hat. Wir hörten begeistert ihren Geschichten zu. Sie war eines der 18 Mädchen, die das Kloster in Zarevbrod verlassen mussten, als die Kommunisten die Macht übernahmen. Sie war ihrer Berufung so viele Jahre treu geblieben und half den Priestern und Bischöfen, die von den Kommunisten verfolgt wurden. *Ich wollte nur dem Herrn dienen*, sagte sie, *aber sie ließen mich nicht*. Sie hatten ihr nicht erlaubt, ins Kloster zu gehen, aber mit der Hilfe, die sie der Kirche gab, hat sie sicher dem Herrn gedient. Die anderen 5 Schwestern in Bulgarien sind Ausländerinnen. Das Priorat Tutzing hilft, indem es Schwestern kurzzeitig schickt, aber was jetzt wirklich benötigt wird, sind junge Schwestern, die sich für diese Mission verpflichten.

Bulgarien ist nicht der einzige Ort, wo Schwestern benötigt und wofür welche erbeten werden. Oft brauchen die Priorate, die wir um Unterstützung bitten, selbst Hilfe. Angesichts des großen Bedarfs an Schwestern an vielen Orten hoffe ich, dass es nicht egoistisch erscheint, dass wir bald in Rom zwei Schwestern bekommen, Sr. Marie Ivan Kim aus Daegu und Sr. Fortunata Moreira aus Portugal. Ihre Anwesenheit wird der Casa Gemeinschaft einen willkommenen Impuls geben.

Zu Beginn dieses Monats haben wir das Internationale Junioratsprogramm mit Schwestern aus Olinda, Sorocaba (Region Argentinien), Windhoek, Nairobi, Seoul, und von Jinja begonnen. Die Schwestern sind dankbar und glücklich, hierher ausgesandt worden zu sein und die Casa Sto. Spirito Gemeinschaft ist auch glücklich, sie bei sich zu haben.

Ihnen allen wünsche ich ein von Gnade und Liebe erfülltes Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu, und mögen wir ein Segen sein durch die Fürsprache des Gesegneten, des hl. Benedikt.

Ihre

*Sr. Angela OSB*